

Die Konjunktur in Hessen

Herbst 2024

Stimmung ereilt erneut einen Dämpfer

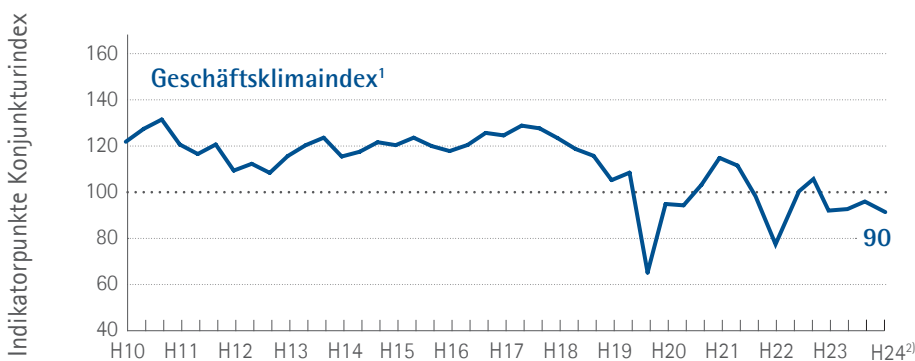
Nach einem durchwachsenen Jahresbeginn und sich bessernden Aussichten im Frühsommer macht die konjunkturelle Lage in Hessen nun wieder einen Schritt zurück. Der Geschäftsklimaindex geht von 96 auf 90 Punkte zurück und entfernt sich wieder von der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Beide Werte gehen zurück und liegen nun im negativen Bereich. Der Saldo der Geschäftslage liegt bei minus drei Punkten (minus sieben Punkte). Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt von minus elf auf minus 18 Punkte. Die negative Stimmung zeigt sich auch bei den restlichen Indikatoren. Der Investitionssaldo verringert sich von minus acht auf minus 13 Punkte. Der Beschäftigungssaldo sinkt von minus fünf auf minus neun Punkte. Auch die Exporterwartungen reißen ein und bewegen sich in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Exportsaldo verschlechtert sich von minus zwölf auf minus 22 Punkte. Damit befinden sich erneut alle drei Salden im negativen Bereich. Die vier näher betrachteten Branchen zeigen dieselben Tendenzen und bilden schlechtere Ergebnisse ab als in der Frühsommerbefragung. Insbesondere der Industriesektor kann die zuletzt positive Entwicklung nicht halten. Der Geschäftsklimaindex der Industrie liegt bei 78 Punkten und damit so schlecht, wie seit Herbst 2022 nicht mehr. Die Top drei Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bleiben unverändert. Toprisiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (61 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (60 Prozent) und dem Fachkräftemangel (49 Prozent).

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Herbst 2010 bis Herbst 2024

Beschäftigung

Der Fachkräftemangel hat prozentual zur letzten Umfrage zwar abgenommen, ist aber weiterhin unter den Top-3-Risiken vertreten. Nach offenen Stellen im Unternehmen gefragt, antworten 43 Prozent, dass sie aktuell keine offenen Stellen zu vergeben hätten. Ein Plus von einem Prozentpunkt im Vergleich zur Vorjahresumfrage. Gleichzeitig sagen 43 Prozent, sie könnten offene Stellen nicht besetzen. Zuletzt waren dies noch 48 Prozent. Der Zuzug von ausländischen Fachkräften macht sich langsam bemerkbar. Die Unterteilung der gesuchten Abschlüsse bleibt im Vergleich zur Vorjahresumfrage unverändert. Am häufigsten wird Personal mit einer dualen Ausbildung oder Fachwirte bzw. Meister (jeweils 47 Prozent Nennungen) gesucht.

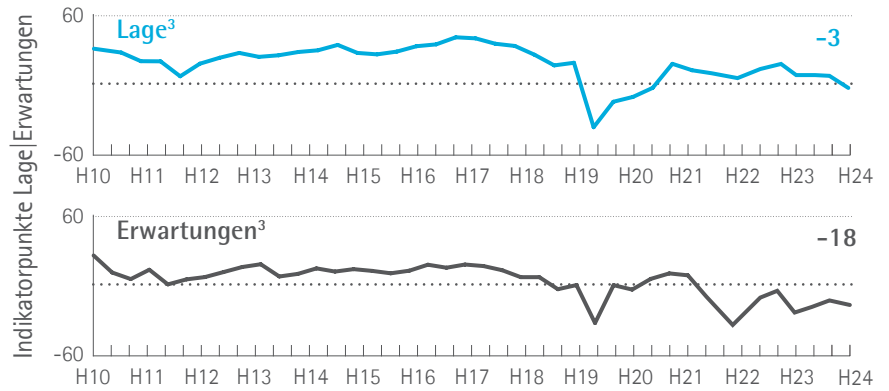
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



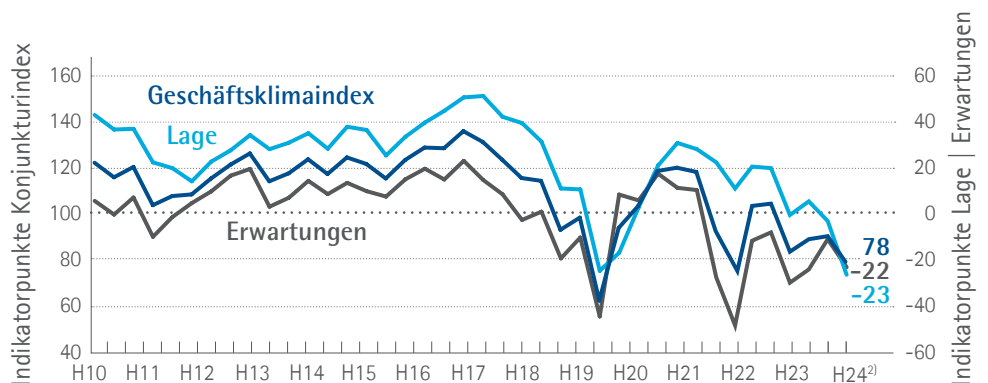
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

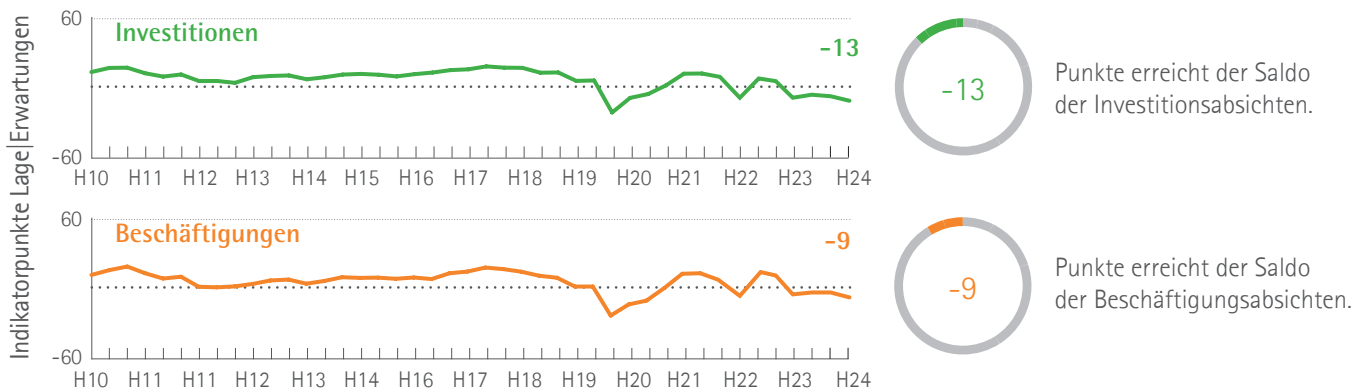
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie ist abgesackt. Konnte in den letzten Umfragen eine stetige Zunahme beobachtet werden, fällt der Geschäftsklimaindex zur Herbstbefragung 2024 auf 78 Punkte und damit auf den schlechtesten Wert seit Herbst 2022. Der Saldo der Geschäftslage geht von minus fünf auf minus 23 Punkte zurück. Die Erwartungen an die kommenden Monate gehen ebenfalls zurück. Der Saldo geht von minus zwölf auf minus 22 zurück. Die negative Grundstimmung wirkt sich auch auf die anderen Indikatoren aus. Der Investitionssaldo sinkt von minus 16 auf minus 26 Punkte. Hinzu verschlechtert sich der Beschäftigungssaldo von minus elf auf minus 19 Punkte. Das erwartete Exportvolumen wird von den Industrieunternehmen ebenfalls rückläufig beurteilt. Der Saldo geht von minus 14 auf minus 22 Punkte zurück. Nach dem größten Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befindet sich die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent auf Platz eins. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (64 Prozent), sowie die Arbeitskosten und Energie- und Rohstoffpreise (jeweils 55 Prozent). Trotz dessen, dass das Risiko Fachkräftemangel nur auf Platz vier landet, geben 50 Prozent der Unternehmen an, sie könnten offene Stellen aktuell nicht besetzen.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)

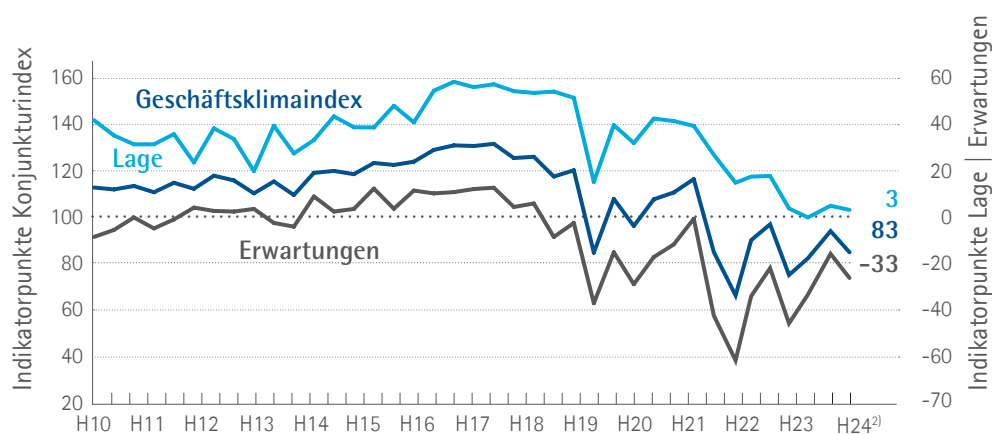


Die Baubranche konnte den positiven Impuls der ersten Leitzinssenkung nicht mit in den Herbst nehmen. Der Geschäftsklimaindex liegt bei 83 Punkten (minus zehn Punkte). Der Saldo der Geschäftslage verringert sich von sieben auf drei Punkte und ist damit einer der wenigen Werte im positiven Bereich. Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt hingegen deutlich von minus 18 auf minus 33 Punkte. Bei den Indikatoren Investitionen und Beschäftigung setzt sich dieser Trend fort. Der Investitionssaldo geht von minus 12 auf minus 20 Punkte zurück. Nach den Personalplänen gefragt, sagen die Unternehmen, dass sie mehr Personal abbauen als aufbauen möchten. Der Beschäftigungssaldo geht von minus elf auf minus 14 Punkte zurück. Entgegen der branchenübergreifenden Bewertung und auch der Industrie sieht die Baubranche die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht in den Top-3-Risiken. Als Top-Risiko bewertet die Bauwirtschaft die Inlandsnachfrage mit 66 Prozent. Auf Platz zwei liegt dicht dahinter der Fachkräftemangel mit 65 Prozent. Darauf folgen mit einigem Abstand die Arbeitskosten mit 54 Prozent. Nach offenen Stellen gefragt, antworten 51 Prozent der Unternehmen, sie könnten aktuell offenen Stellen nicht besetzen. Dabei wird insbesondere Personal mit einem Meistertitel oder Fachwirt gesucht (61 Prozent).

Bauwirtschaft*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

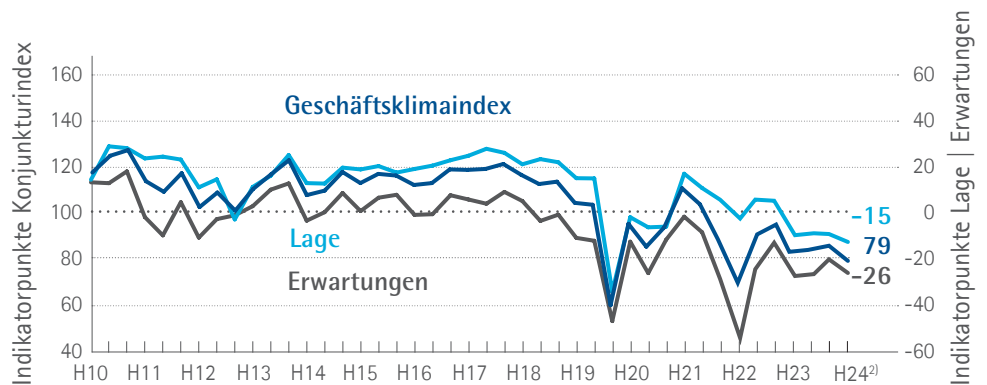


Handel*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die zuletzt verbesserte Stimmung im Handel kann sich ebenfalls nicht halten. Der Geschäftsklimaindex fällt von 86 auf 79 Punkte und damit den zweitschlechtesten Wert der hier betrachteten Branchen. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage geht von minus acht auf minus 15 Punkte zurück. Auch die Erwartungen an die kommenden Monate sind stärker eingetrübt als noch bei der Frühsommerbefragung. Der Saldo der Geschäftserwartungen fällt von minus 20 auf minus 26 Punkte. Ein ähnliches Bild sehen wir bei den Investitions- und Beschäftigungsplänen. Der Investitionssaldo sinkt von minus 15 auf minus 20 Punkte. Der Beschäftigungssaldo schrumpft ebenfalls – von minus neun auf minus zwölf Punkte. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 71 Prozent. Auf Platz zwei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent) und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 47 Prozent.

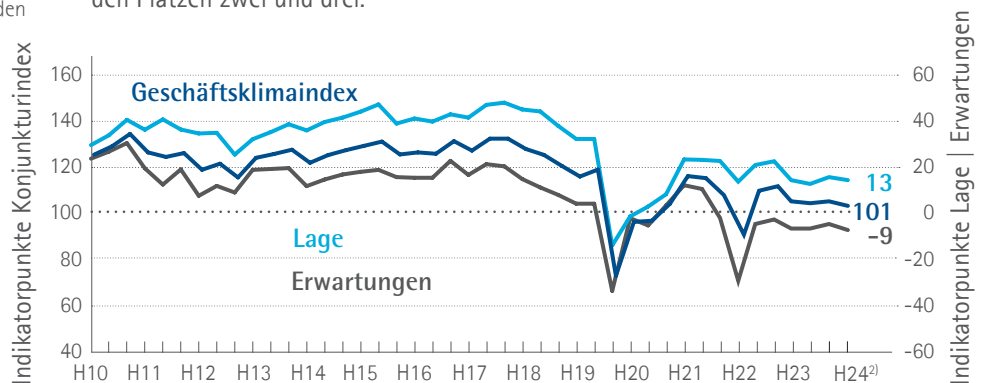


Dienstleistungen*

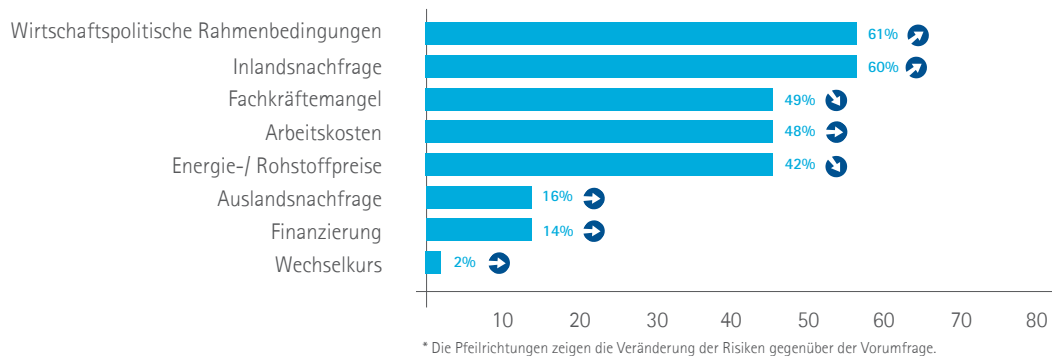
Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleistungsbranche ist erneut die einzige der betrachteten Branchen mit einem Geschäftsklimaindex über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Doch auch hier sinkt der Wert und geht von 104 auf 101 Indexpunkte zurück. Der Saldo der Geschäftslage fällt von 16 auf 13 Punkte und liegt wieder bei dem Wert vom Jahresbeginn 2024. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich ebenfalls von minus sechs auf minus neun Punkte. Nach den Investitionsplänen befragt, halten sich auch die Dienstleistungsunternehmen zurück. Der Investitionssaldo regrediert von minus zwei auf minus fünf Punkte. Bei den Personalplänen gibt es nur wenig Bewegung. Der Beschäftigungssaldo schrumpft von einem Punkt auf minus einen Punkt. Insbesondere das erwartete Exportvolumen geht aufgrund der schwächelnden Binnennachfrage stark zurück. Der Exportsaldo verringert sich von minus vier auf minus 19 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, gleicht die Dienstleistungsbranche dem Gesamtergebnis. Auf Platz eins im Ranking befinden sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (50 Prozent) und dem Fachkräftemangel (45 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*

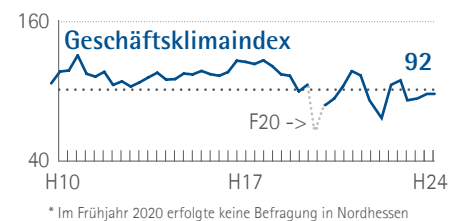


Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

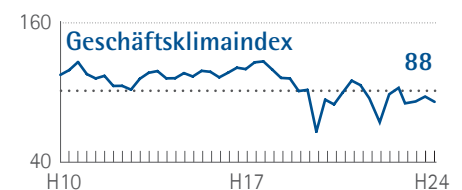
Über alle Branchen hinweg bewerten die hessischen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erneut als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennung steigt von 57 auf 61 Prozent und liegt damit fast auf dem Niveau der Befragung zum Jahresbeginn 2024. Zum dritten Mal in Folge liegt die Inlandsnachfrage als Risikofaktor auf Platz zwei mit 60 Prozent (plus vier Prozentpunkte). Der Fachkräftemangel liegt auch dieses Mal auf Platz drei im Ranking mit 49 Prozent (minus vier Prozentpunkte). Das Risiko der Arbeitskosten (48 Prozent) hat die Energie- und Rohstoffpreise (42 Prozent) deutlich von Platz vier verdrängt. Dies entspricht einer Veränderung bei den Arbeitskosten von plus zwei Prozentpunkten und bei den Energie- und Rohstoffpreisen von minus vier Prozentpunkten im Vergleich zur Vorumfrage. Bei einer branchendifferenzierten Betrachtung ergeben sich deutliche Unterschiede. Mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 71 Prozent (plus vier Prozentpunkte) und die Industrie mit 64 Prozent (plus vier Prozentpunkte) am stärksten zu kämpfen. Hinzu kommen die Unternehmen mit 500 bis 1.000 Beschäftigten (74 Prozent). Bei der Inlandsnachfrage ist es der Großhandel mit 76 Prozent (plus neun Prozentpunkte). Für das Baugewerbe (65 Prozent, minus zwei Prozentpunkte) und die Kredit- und Versicherungsbranche (65 Prozent, plus Null Prozentpunkte) stellt der Fachkräftemangel ein besonders hohes Risiko dar. Genauso wie für Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten (65 Prozent).

Überblick der Regionen

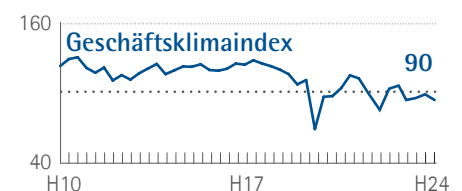
Nordhessen



Mittelhessen



Süd Hessen



Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Herbst 2024 fand vom 17. September bis zum 4. Oktober 2024 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.400 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@hihk.de
🌐 www.hihk.de

Ansprechpartner

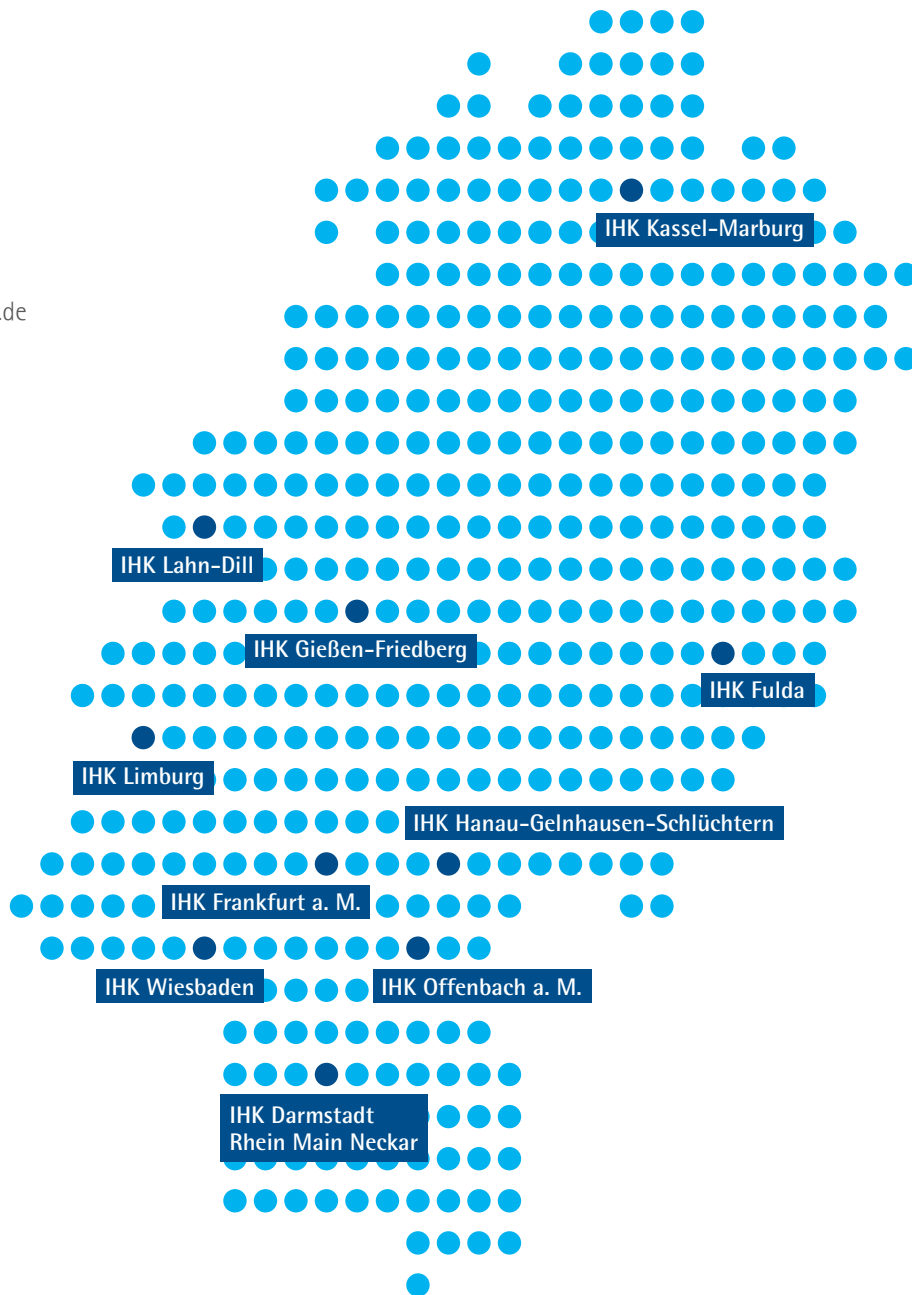
Sebastian Trippen
Simon Peschges
Minna Heinola
Vivien Papenbrock
☎ 069 2197 1367
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Oktober 2024



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.